

# Zur Unteroffiziersfrage

Autor(en): **Heitzmann, Fritz / Heitzmann, Franz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **70=90 (1924)**

Heft 20

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-3513>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tiscano le mitragliatrice leggere di là da venire, nei nostri gruppi usuali ad imitazione della regolamentazione tedesca, pur essendo convinti che la costituzione della cellula unitaria presenti dei vantaggi incontestabili, possiamo adattarci a qualsiasi soluzione. Il più importante è che finalmente e senza ritardo eccessivo si doti la nostra fanteria, già orbata da un'adeguato sostegno di artiglieria, di un mezzo di fuoco moderno ed efficace; i nostri buoni tiratori guadagneranno di importanza perchè meglio integreranno il fuoco dell'arma automatica, pur formando, di regola, i termini per il movimento e l'urto.

In questi tempi molto si parla di „morale“ e di „materiale“, e si discute sulla priorità dell'uno sull'altro. Non crediamo che i due termini sopportino confronti; il primo ha sempre dominato e dominerà sempre giacchè rappresenta squisitamente una volontà, il secondo un mezzo. Sarebbe però errato andare col materiale al disotto d'un dato limite appunto non compatibile colle energie che lo azionano. Se il materiale di cui abbisognamo, (e con ciò intendiamo non solo l'improrogabile dotazione della fanteria di un'arma automatica propria, ma anche quegli altri mezzi altrettanto necessari la di cui enumerazione è superflua) non ci verrà concesso effettivamente soltanto per sopravvalutazione delle forze morali che, in fin dei conti, non possono mai essere sopravvalutate perchè inestinguibili nella loro produzione di energie, non potremo che compiacercene della motivazione e della fiducia illimitata che il Governo mette nel Popolo e nell'Esercito; temiamo però che, in certe sfere, si esalti il morale, di cui in fondo forse si dubita come si dubitò nel 1918, per mascherare certe debolezze che disgraziatamente formano le immancabili, smaglianti perle delle corone di dirigenti politici.

---

### Zur Unteroffiziersfrage.

Von Oberlt. *Fritz Heitzmann*, Füs.-Kp. III/74, und Lieut. *Franz Heitzmann*, Füs.-Kp. II/73.

*Zusammenfassung:* Die Verlängerung der Cadre-Schulen ist eine Notwendigkeit. Wie aber muß dem Cadre, welches außerdienstlich hauptsächlich in der Privat-Industrie in Arbeit steht, geholfen werden, damit sein Broterwerb nicht erschwert oder gar eingebüßt wird?

Den beiden interessanten Artikeln der Hauptleute Kleinert<sup>1)</sup> und Germann<sup>2)</sup> betr. die Dringlichkeit einer Verlängerung der U. O. S. und von Cadre-Vorkursen, die unbedingt notwendig sind, möchten wir folgendes beifügen:

Durch das neue Kampfverfahren mit den gesteigerten Anforderungen an die Unterführer hängt der Erfolg eines Treffens zum großen Teil von unsern U.-Of. ab.

<sup>1)</sup> A. S. M. Z. 1923, S. 347.

<sup>2)</sup> A. S. M. Z. 1923, S. 361.

Diese bilden das Gerippe der Truppe und sind heute kleine Zugführer geworden, während der Leutnant nur als taktischer Leiter mitarbeitet.

Da wir leider noch nicht an eine längere Ausbildungszeit des Cadres denken können, ist es von größter Wichtigkeit, daß die Offiziers-Gesellschaften durch enge Fühlungnahme mit den bestehenden und noch zu gründenden Unteroffiziers-Vereinen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Mit der gründlichen Besprechung einfacher Kriegsspiele auf Schulwandtafeln, Kartenlesen, Croquieren, Orientierungen mit Kompaß, auch bei Nacht, Signaldienst, Vorträgen und Ueberlassung von geeigneten Zeitschriften kann das Auftreten und Ansehen unseres willigen und strebsamen Unteroffiziers-Korps bedeutend verbessert werden.

Der U.-Of. gehört auf Seite des Offiziers und nicht auf Seite der Mannschaft.

Bei der Aushebung des geeigneten Rekruten zu einer verlängerten U.-Of.-Schule wird sich der Mann, der in Zivil in einem nicht staatlichen Betrieb sein Auskommen hat, fragen:

1. worin besteht der Vorteil, U.-Of. zu sein?
2. wie stellt sich mein Arbeitgeber zu meiner verlängerten Abwesenheit?
3. Werde ich meiner Abwesenheit wegen nicht im Avancement in meiner Zivilstellung beeinträchtigt oder gehe ich gar meiner jetzigen Stellung nicht verlustig?

Diese Selbstfragen haben heute ihre Berechtigung, indem dem jungen Manne beim Stellungsantritt oder -wechsel in größeren, moderneren Betrieben ein sogen. „Fragebogen“ vorgelegt wird, auf dem unter anderem der militärische Grad und die Einteilung eine nicht zu verachtende Rolle spielen.

Ist dann der Arbeitnehmer U.-Of. oder Offizier, so kann er je nach Gesinnung der Fabrikleitung oder den vorhandenen Aufträgen wegen zuviel Militärdienstes seiner oder der angebotenen Stellung verlustig gehen.

Nur die Staatsbetriebe und Banken bieten ihren Angestellten neben Bezahlung der Dienstage eine in dieser Hinsicht sicherere Stellung, was in der Privat-Industrie nicht oder nur in beschränktem Maße zutrifft, obwohl die letztere die erste ist, die bei Streiks und Unruhen sofort militärischen Schutz verlangt.

Wechselt ein dienstpflichtiger Subaltern-Offizier seine Privatstellung, so kommt es nicht selten vor, daß ihm beim Antritt das Versprechen abgenommen wird, „nicht mehr weiterzumachen“.

Will er seiner neuen Stellung, die ihm vielleicht eine Lebensexistenz bieten soll, nicht Valet sagen, so hängt in dieser schweren Krisenzeit manch' ein forscher Waffenkamerad den bunten Rock an den Nagel.

Die U.-Of. wissen hierüber auch ein Lied zu singen.

Unseres Erachtens sollte diesem Mißstand abgeholfen werden, da wohl behauptet werden kann, daß unser Cadre in der Ziviltätigkeit punkto Auftreten, Zuverlässigkeit und in disziplinarischer Hinsicht seinen „Nichtmilitärkollegen“ nicht nachsteht.

Bei der zukünftigen M.-O., die sicher die notwendige Verlängerung der U.-Of.-Schulen und eventl. Cadrevorkurse vorsehen wird, sollte nicht übersehen werden, daß, wenn wir genügend und bodenständiges Cadre haben wollen, dieses in seiner zivilen Stellung durch den Staat, sei es bei Eisenbahn, Post, Telegraph, Banken, in Stadt- und Gemeindediensten, sowie in der Industrie bei gleicher Berufsfähigkeit, einheimischen Nichtcadres und Ausländern vorgezogen werden *muß*.

Das würde unserer Ansicht nach auf unsere Cadre-Frage einen belebenden und nachhaltigen Einfluß ausüben. Andere Staaten wissen den Wert ihres Cadres besser zu schätzen und haben dabei sicher keine schlechten Erfahrungen gemacht.

---

## Die Zivildienstpflicht. Service obligatoire civil.

Unsere Leser machen wir auf den soeben im Bundesblatt (Nr. 38 vom 17. ds.) erschienenen *Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Petition betr. die Zivildienstpflicht vom 12. ds.* aufmerksam, welcher die Gründe zur Verwerfung dieses Gedankens ausgezeichnet zusammenfaßt. Leider fehlt es uns an Raum, hier näher auf dieses interessante Aktenstück einzutreten. Wir möchten es aber allen Offizieren zum Studium empfehlen.

---

Nous rendons attentifs nos lecteurs au *Rapport du Conseil Fédéral adressée à l'Assemblée Fédérale concernant la pétition sur le service obligatoire civil, du 12 ct.*, publié dans la Feuille Fédérale (no 38 du 17 ct.) qui résume magistralement les raisons à opposer à cette idée. Nous regrettons de manquer d'espace pour entrer ici dans les détails de ce rapport intéressant, mais voudrions en recommander l'étude à tous les officiers. Redaction.

---

## Sommaire de la Revue Militaire Suisse.

No. 9 — Septembre 1924.

- I. L'éducation militaire en Suisse, par le lieutenant-colonel A. Bopp.
- II. Morat, par R. V.
- III. Organisation et fonctionnement du service des renseignements dans le régiment d'infanterie (fin), par le premier-lieutenant D. Perret.